

Eine Weltraumnation stellt sich vor

Zweiter Tag des Staatsbesuchs in Japan



Das Modell der Hayabusa2 weckte großes Interesse

Foto: SIP/Charles Caratini



Foto: SIP/Charles Caratini

In Tsuchiura hatten sich viele Schaulustige eingefunden, um die hohen Gäste zu sehen

TSUKUBA/TOKIO
CHRISTIAN BLOCK

Den Besuch von Großherzog Henri und Prinzessin Alexandra zusammen mit Kaiser Akihito und Kaiserin Michiko im „JAXA Tsukuba Space Center“ (TKSC) wertet Wirtschaftsminister Etienne Schneider als starkes Symbol dafür, dass eine am heutigen Mittwoch unterzeichnete Vereinbarung zwischen Luxemburg und Japan auf höchster Ebene Zuspruch findet. Im Kontext der „Luxembourg-Japan Space Conference“, die parallel zu einer Finanzkonferenz läuft, wollen die luxemburgische und die japanische Regierung am Mittwoch ihre Zusammenarbeit im Rahmen von „SpaceResources.lu“ besiegeln. Mit dieser Initiative strebt das Großherzogtum eine führende Rolle in der Erforschung und Nutzung von Weltraumressourcen an.

Im 1972 erbauten Tsukuba-Weltraumzentrum der „Japan Aerospace Exploration Agency“ (JAXA) konnten sich die Monarchen am Dienstagmorgen ein Bild der Weltraumnation Japan machen. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand dabei unter anderem eine besondere Asteroidenmission. Im Jahr 2020 soll die Hayabusa2-Raumsonde (übersetzt: Wanderfalke) mit Proben, die sie ab Juni des kommenden Jahres auf dem Asteroiden Ryugu (mit einem Durchmesser von etwa einem Kilometer zwischen Mars und Erde) sammeln soll, zur Erde zurückkehren, wie Professor Hitoshi Kuninaka vor einem Modell der Sonde im Maßstab 1:1 ausführte. Vor Ort konnten Großherzog Henri und Prinzessin Alexandra ebenfalls Asteroidenpartikel durch ein Mikroskop begutachten. Mit der ersten Hayabusa-Mission ist es Japan 2010 erstmals gelungen, mit einem Raumfahrzeug auf einem Asteroiden zu landen, Material einzusammeln und zur Erde zu bringen. Es sei daher wichtig, mit einem Land wie Japan zusammenzuarbeiten, sagte Schneider gestern Nachmittag.

Zuvor am Morgen waren die Staatsoberhäupter am zweiten Tag des Staatsbesuchs von einem großen Medienaufgebot und zahlreichen Menschen in Tsuchiura empfangen worden. Dort waren sie mit dem Kaiserlichen Zug angekommen. Im Anschluss an eine Empfangszeremonie mit Gesang und einer lautstarken Trommelper-



Wurden nicht fertig mit Winken: Großherzog Henri und Prinzessin Alexandra

Foto: SIP/Jean-Christophe Verhaegen

formance waren auf der etwa 20-minütigen Fahrt nach Tsukuba viele Schaulustige am Straßenrand zu sehen, die dem Konvoi zuwinkten. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass sich im Leben der meisten Japaner nur äußerst selten eine Gelegenheit bietet, den 125. Tenno live zu erleben.

Folgen des Brexit beschäftigen viele Japaner

Parallel zu diesem Ortstermin begab sich Außenminister Jean Asselborn, der gestern bereits wieder abreiste, an die Sophia Universität in Tokio, um sich mit Studenten über die aktuelle Lage und die Zukunft Europas auszutauschen. Wie Asselborn im Vorfeld sagte, beschäftigen viele Japaner vor allem das Thema Brexit. Der Finanzplatz in London aber auch die EU-Mitgliedschaft seien ausschlaggebend dafür gewesen, dass sich japanische Unternehmen in erster Hinsicht in Großbritannien nieder-

ließen. Sowohl europäische wie auch japanische Unternehmen und Bürger bräuchten jetzt Stabilität und Vorhersehbarkeit beziehungsweise Planungssicherheit. „Die Japaner wollen in der EU bleiben“, sagte Luxemburgs Chefdiplomat. Bezug nehmend auf eine Aussage von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker erklärte Asselborn weiter, der Brexit bedeute keineswegs das Ende des europäischen Projekts.

Zum jetzigen Zeitpunkt reichen die Fortschritte den Äußerungen Asselborns zufolge noch nicht aus, um die zweite Phase der Brexit-Verhandlungen einzuläuten. Zwar gebe es in punkto finanzielle Verpflichtungen eine „gewisse Bewegung“ und in der Frage der Rechte von EU-Bürgern einen „Fortgang“. Die jüngsten Entwicklungen in Irland -

Stichwort Regierungskrise und die Grenzfrage zwischen der Republik und der britischen Provinz Nordirland - drohen die Gesamtlage vor dem EU-Gipfel Mitte Dezember aber zu belasten. Asselborn sprach hier von „derzeit schwierigsten Punkt“.

Die Folgen des Brexit mögen auch am Dienstagabend noch zur Sprache gekommen sein. Jedenfalls wurde Großherzog Henri vom japanischen Premierminister Shinzo Abe in dessen Residenz empfangen. Am anschließenden Abendessen nahm ebenfalls Prinzessin Alexandra teil. Die Minister Schneider und Gramegna zählten ebenfalls zu den Gästen des Regierungschefs. ●



Außenminister Jean Asselborn ging in seinem Vortrag an der Universität Sophia unter anderem auf das Thema Brexit ein

Foto: MAEE



Großherzog Henri und Prinzessin Alexandra wurden auch vom japanischen Premierminister Shinzo Abe und dessen Frau empfangen

Foto: SIP/Jean-Christophe Verhaegen